Martha Cunz

Autor(en): **Huber, Othmar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **18 (1923)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-541609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Martha Cunz.

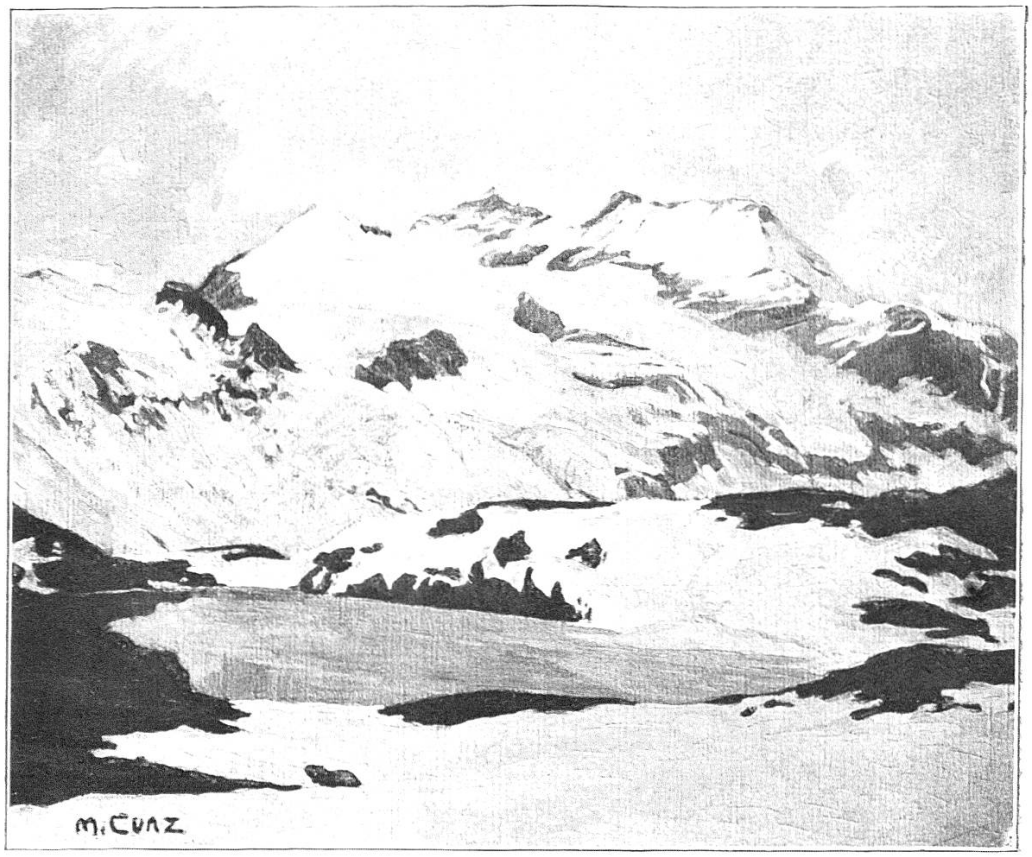
Von OTHMAR HUBER, St. Gallen.

Durch ihre Holzschnitte ist Martha Cunz längst über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt und berühmt geworden. Doch hat sie als Malerin ebenso Grosses geleistet, so dass es sich lohnt, sie auch auf diesem Gebiete kennen zu lernen.

Martha Cunz macht sich nichts daraus, den Anhängern neuer Gestaltungsweisen veraltet zu erscheinen. Sie malte stets durchaus gegenständlich und klar eine Wirklichkeit, die wir alle verstehen, miterleben und geniessen können. Die Stärke ihrer Eigenart war gross genug, um ihre eigene Richtung zu finden, und nur auf dieser weiterzubauen. Von Kämpfen und Stürmen einer leidenschaftlichen Entwicklung ist bei ihr nichts zu merken. Ruhig und konsequent hat sie den Weg verfolgt, den sie einmal als den ihrigen erkannt hatte, und hat sich bei aller Feinfühligkeit nie einer Mode gebeugt; das will viel sagen in einer Zeit allgemeinen Mitmachens und der Sucht, sich gegenseitig übertrumpfen zu wollen.

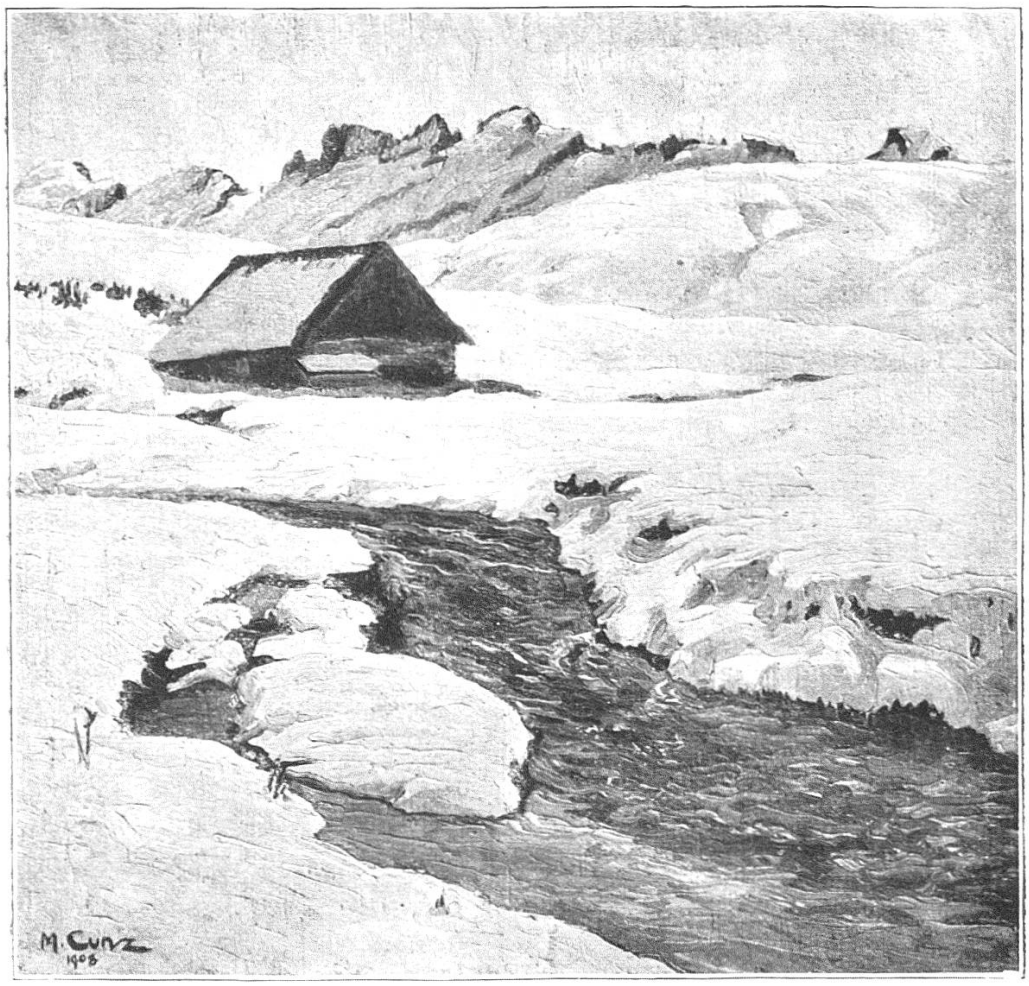
Unter den Landschaftsbildern von Martha Cunz nehmen die Berg- und Schneelandschaften weitaus den grössten Raum ein. Gesundes Empfinden und grosse Liebe zu den Bergen sprechen aus diesen Bildern. Als Schneemalerin zeigt sie die feinsten Nuancierungen in der Behandlung des Schnees. Pulverschnee, schwerer, nasser Schnee, harter Firnschnee, pfludriger Frühjahrsschnee kommen stofflich klar zum Ausdruck. Aber bei aller Genauigkeit und hingebenden Gründlichkeit treten Einzelheiten nie zu stark hervor, sondern stehen mit dem Gesamteindruck des Bildes in innigster harmonischer Verbindung. Von grosser malerischer Auffassung zusammengehalten, zaubern Martha Cunz' Werke unmittelbar eine tiefere, ernste Stimmung hervor. Ruhe, Vornehmheit und Würde sind neben dem packenden Ernst der Auffassung die charakteristischen Eigenschaften ihrer Kunst.

Martha Cunz hat die meisten Motive zu ihren Berg- und Schneelandschaften im Berninagebiet und auf der Frutt geholt. Aus dem Berninagebiet ist hier die «Cambrenagruppe»



wiedergegeben: Kalt weht es um die weissen Häupter der Bergriesen und über den zugefrorenen See hinweg, und lässt den Schnee noch nicht gleichmässig ansetzen; Bodenerhöhungen und vorspringende Felskanten hat der Wind bereits wieder aper gefegt. Das andere Bild führt uns auf die Frutt. Tief liegt der Schnee in dem Bild «Neuschnee auf der Frutt», der Himmel ist lichter, ein dunkelblauer Bergbach kontrastiert hart mit dem blendenden Weiss der Schneefelder. Auf keinem dieser Bilder sehen wir klaren, blauen Himmel. Martha Cunz bevorzugt den künstlerisch interessanteren bedeckten Himmel mit seinen mannigfaltigen, vorwiegend ernsten Stimmungen. Das Spiel und Treiben der Wolken und Nebelfetzen ist denn auch selten von einem Künstler so meisterhaft dargestellt worden.

Die Werke von Martha Cunz hinterlassen den Eindruck, dass hier eine wirkliche Künstlerin zu uns spricht, der das



Streben nach Wahrheit der Anschauung und Wahrheit der Wiedergabe über alles geht. Eine solche Richtung nach dem Schlichten und Unverfälschten ist viel wert in unsern Tagen. Kommt dazu noch ein feiner, geläuterter Geschmack, so muss die Gegenwart einer solchen Künstlerin umsomehr dankbar sein.